

# BAUNETZWOCHE #96

Das Querformat für Architekten. 18. September 2008

Special:  
BECOMING  
ISTANBUL

## Mittwoch

---

Wir haben das Ding bisher versucht zu verschweigen, aber über eine verpatzte Einweihung berichten wir gerne: Nach zwei Jahren Bauzeit wurde in Berlin die neue O<sub>2</sub>-Multifunktionshalle an der Mediaspree eingeweiht. Das Projekt der US-amerikanischen Anschutz Entertainment Group trägt den Namen des Teilsponsors, einem bekannten Mobilfunkanbieter, der 165 Millionen der Baukosten mitfinanziert hat. Am Mittwoch störten fast 1.000 Gegner des Mediaspree-Projekts die Premiere. Nun dürfen sich die Veranstalter auf Vitali Klitschko, Elton John und die Toten Hosen freuen.

## Donnerstag

---

Als ein „Fass ohne Boden“ betitelte das Hamburger Abendblatt die Elbphilharmonie von Herzog & de Meuron. Der Prachtbau in der Hamburger Hafen-City wird nämlich um 100 Millionen Euro teurer als geplant. So werden aus den veranschlagten 241 Millionen Euro nun schlappe 341 Millionen – ein hübsche Summe für ein Gebäude, das nur von der Flussseite aus zu sehen sein wird, da die Klötze des Hanseatic Trade Center den Blick verstellen werden. Über das Geld ist man sich anscheinend einig, über den Zeitpunkt noch nicht: Die Stadt Hamburg fordert von Hochtief eine Garantie, dass die Philharmonie im Herbst 2011 eröffnet werden kann.



# Worauf wir bauen - Begegnungen mit Architektur

*Wer über Architektur spricht, spricht nicht allein über Technik und Ästhetik, sondern auch über eine gesellschaftliche Frage. Viele Architekten treibt diese Frage um. Sie sind zwar weit weniger euphorisch als die Avantgarde von einst, sie gerieren sich nicht länger als Retter, als bauende Himmelstürmer und Mars-Missionare. Aber einen idealistischen Glutkern haben sich viele bewahrt.*  
(Hanno Rauterberg)

Was tun die Architekten, in welcher Hoffnung und mit welcher Überzeugung? Was macht ihre Entwürfe aus? Gibt es sie noch, die Avantgarde? Und kann sie mit ihrer Architektur die Welt verändern? Kann die Architektur viele Menschen erreichen, Städte neu beleben und zu einem Symbol des Wandels werden, wie zum Beispiel Gehrys Museumsbau in Bilbao – ein Zeichen für die Umstellung der Stadt von Schwer- auf Kulturindustrie, ein Symbol der städtischen Wiederbelebung, ein Motor der Veränderung. Heute versucht man in Dubai den Bilbao-Effekt zu vervielfachen.

Hanno Rauterberg – Kunst- und Architekturkritiker im Feuilleton der Zeit – stellt in seinem neuen Buch „Worauf wir bauen – Begegnungen mit Architekten“ die einflussreichsten

Architekten der letzten 50 Jahre vor: Cecil Balmond, Günter Behnisch, Peter Eisenmann, Norman Foster, Frank Gehry, Meinhard von Gerkan & Volkwin Marg, Zaha Hadid, Jaques Herzog & Pierre de Meuron, Philip Johnson, Rem Koolhaas, Daniel Libeskind, Greg Lynn, Oskar Niemeyer, Frei Otto, I.M. Pei, Robert Venturi & Denise Scott Brown und Peter Zumthor.

In den verschiedenen Begegnungen erzählen sie ausführlich und offen von ihren Idealen, von ihrer Hoffnung und ihrer Angst. Sie erklären, was gute Architektur heute ausmacht und wie kluge Entwürfe die Welt verändern können. Überall entstehen derzeit die faszinierendsten Projekte – Hanno Rauterberg will zeigen, wer eigentlich dahinter steckt. (jk)

*Hanno Rauterberg,  
Worauf wir bauen –  
Begegnungen mit Architekten  
Prestel Verlag, 160 Seiten, Farbe,  
16,5 x 23,5 cm, Hardcover, 24,95 €  
[ISBN: 978-3-7913-4014-2](https://www.prestel.de/ISBN/978-3-7913-4014-2)*

HANNO RAUTERBERG

## WORAUF WIR BAUEN

BEGEGNUNGEN MIT ARCHITEKTEN

■ CECIL BALMOND ■ GÜNTER BEHNISCH ■  
PETER EISENMAN ■ NORMAN FOSTER ■  
FRANK GEHRY ■ MEINHARD VON GERKAN  
& VOLKWIN MARG ■ ZAHA HADID ■  
JACQUES HERZOG & PIERRE DE MEURON ■  
PHILIP JOHNSON ■ REM KOOLHAAS ■  
DANIEL LIBESKIND ■ GREG LYNN ■  
OSCAR NIEMEYER ■ FREI OTTO ■ I.M. PEI ■  
ROBERT VENTURI & DENISE SCOTT BROWN ■  
PETER ZUMTHOR





# BECOMING ISTANBUL

*Minarette und Minirock, Imam und iPod, Kopftuch und Coca-Cola, Kebab und McDonalds. Das sind alltägliche Bilder für die Metropole am Schwarzen Meer – eine Stadt, so widersprüchlich wie keine andere. Unter dem Titel „Becoming Istanbul“ präsentiert das Deutsche Architekturmuseum (Frankfurt) in Zusammenarbeit mit der Garanti Galeri (Istanbul) zur Zeit eine Ausstellung, die versucht, die vielen verschiedenen Gesichter Istanbuls zu zeigen – möglichst ohne die typischen Klischees der Stadt, „in der sich Orient und Okzident treffen“, zu bedienen. Begleitend zur Ausstellung ist eine 400 Seiten schwere Enzyklopädie erschienen, die wir in dieser BAUNETZWOCHE noch um einige Punkte erweitern wollen: Istanbul – eine Vision von A-Z.*

## *Architekten*

*Zwischen Bautradition und Moderne*

*Nur vierzig Prozent der Gebäude in der Türkei entstehen mit einer amtlichen Baugenehmigung, davon werden wiederum nur zehn Prozent von Architekten geplant. (Olaf Bartels)*

Doch wer sind sie, die jungen, türkischen Büros? Und wer verewigt sich von unseren üblichen Verdächtigen in der Metropole am Schwarzen Meer? Einige möchten wir hier kurz vorstellen:

### **Emre Arolat Architects**

Das Büro Emre Arolat Architects (Istanbul) wurde 2004 gegründet und geht aus dem 1961 gegründeten Büro Arolat Architects hervor. Mittlerweile arbeiten unter der Abkürzung EAA über 50 Mitarbeiter. EAA Architects wurden 2005 mit dem Mies-van-der-Rohe-Award ausgezeichnet.

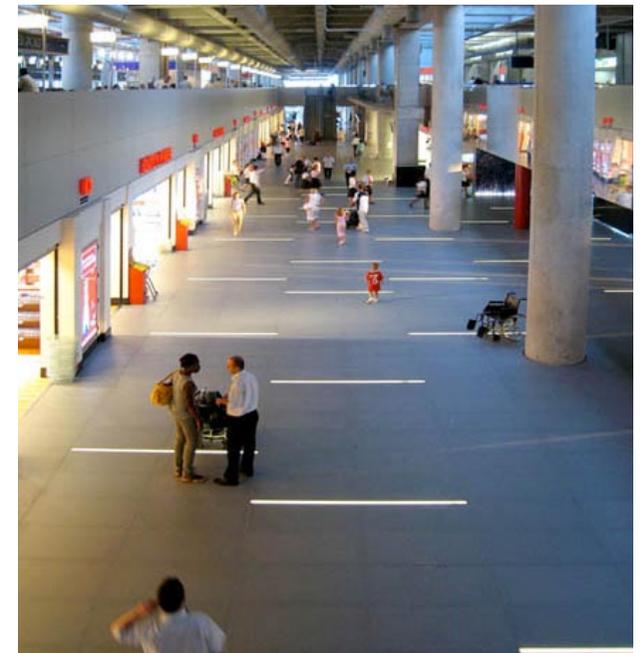
Im August 2008 haben sie zusammen mit Murat Tabanlıoğlu Architects den Wettbewerb für das neue „Zorlu Center Istanbul“ gewonnen, das sie nun bis 2010 realisieren sollen.

### **Erginoglu & Çalislar Architecture**

Die Architekten Kerem Erginoglu und Hasan Çalislar lernten sich an der künstlerisch-orientierten Mimar Sinan Universität in Istanbul kennen und gründeten 1993 ihr eigenes Büro. In Istanbul haben sie mehr als 20 Projekte gebaut, seit Längerem bauen sie auch international in Europa, Indien und den USA. Eines ihrer bekanntesten Projekte ist das 2007 fertig gestellte Wohnhaus „Ö“ in Bodrum an der türkischen Südwestküste: ein Versuch, moderne Architektur mit türkischen Traditionen zu verbinden.

### **Murat Tabanlıoğlu Architects**

Das Istanbuler Architekturbüro von Murat und Melkan Tabanlıoğlu müsste auch in Deutschland bekannt



Dalaman International Airport, Emre Arolat Architects und Bünyamin Derman, 1999

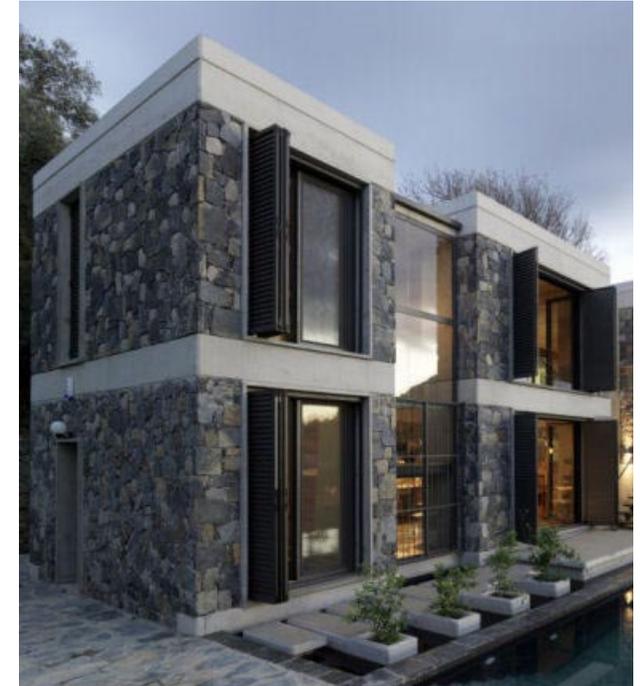
sein, denn es entwarf den türkischen Pavillon auf der EXPO 2000 in Hannover. In ihrer Heimat sind die beiden Architekten, die das von Murats Vater 1958 gegründete Büro seit 1994 zusammen weiterführen, noch ungleich umtriebiger: 2004 eröffnete die von ihnen umgebaute Kunsthalle „Istanbul Modern“ an den Docks unterhalb der Altstadt; Ende diesen Jahres soll in Istanbul ihr „Sapphire“-Hochhaus fertig gestellt werden, das neben dem noch im Bau befindlichen „Diamond of Istanbul“ mit 261 Metern Höhe das zweithöchste Gebäude der Stadt sein wird. Bei Murat Tabanlıoğlu Architects arbeiten mittlerweile über 40 Mitarbeiter. Murat Tabanlıoğlu, der selbst an der TU-Wien studiert hat, sieht die Rolle der Architekten in der Türkei eher kritisch: „Man spricht nicht über Architektur. Architektur ist nicht wichtig im Gegensatz zu Dekoration und Innenarchitektur.“

### Norman Foster

Norman Foster + Partner haben neben London, New York, Dublin, Berlin und Hong Kong seit 2006 auch ein Büro in Istanbul als Basis für laufende und zukünftige Projekte in Osteuropa und Eurasien. Sie kooperieren mit türkischen Büros, wie zum Beispiel mit Murat Tabanlıoğlu Architects, mit denen sie zusammen den Palast des Friedens und der Versöhnung in Kasachstan geplant haben.

### Uras + Dilekçi Architects

Emir Uras and Durmuş Dilekci haben beide schon zehn Jahre als selbstständige Architekten gearbeitet, bevor sie 2003 zusammen das Büro Uras+Dilekçi Architects (Istanbul) gründeten. Basis ihrer Arbeit ist neben regelmäßiger Praxis ein hohes Potential an Kreativität, Forschung, im Besonderen die Suche nach zukünftigen Gebäudesystemen. Sie haben in den letzten Jahren schon einige Projekte in Istanbul



*Rechts oben:* Haus Ö, Erginoglu & Çalışlar Architecture, Bodrum

*Links oben:* Istanbul Modern, Murat Tabanlıoğlu Architects, Istanbul 2004

*Links mittig und unten:* Prestige Mall, Uras + Dilekçi Architects, Istanbul 2007

realisiert, unter anderen die Szene-Bar 360° und den Hauptgeschäftssitz der Firma Fateks – sie planen unzählige sehenswerte neue Projekte wie die Prestige Mall, die Wohnanlage Y2K Istanbul und zusammen mit Coop Himmelb(l)au den Wettbewerbsbeitrag für das Zorlu Center.

### Zaha Hadid

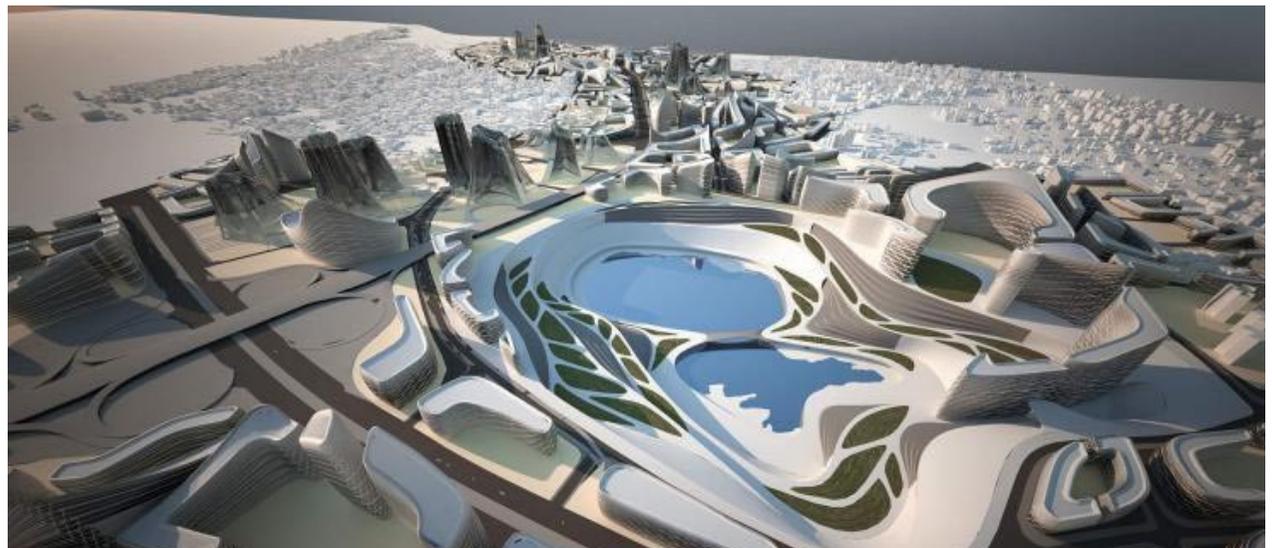
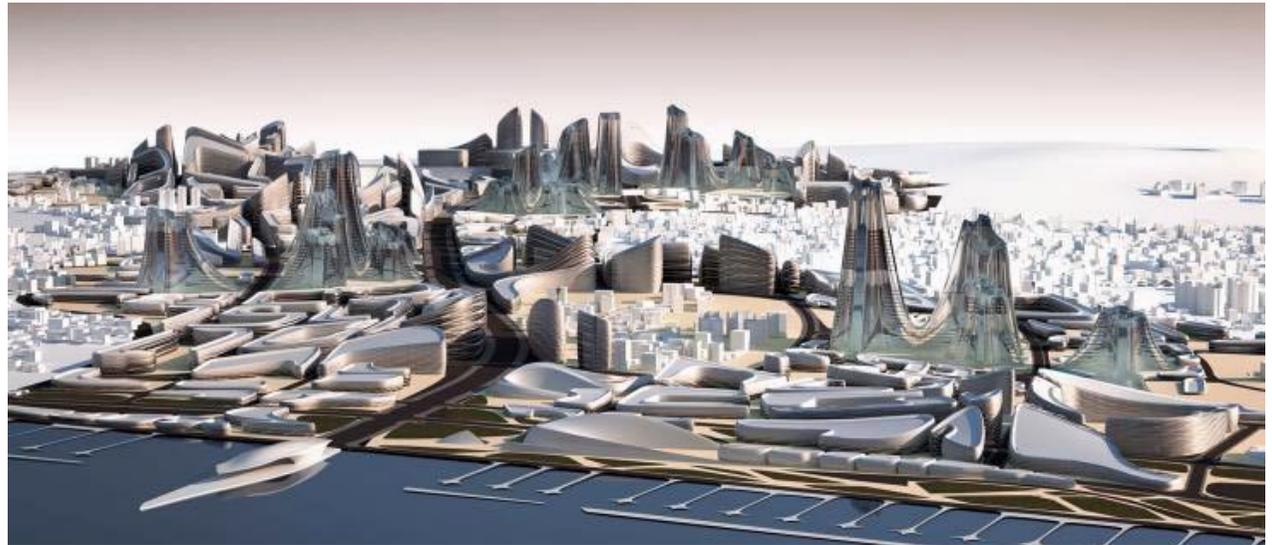
Diese Dame baut überall. Auch in der Türkei. In Istanbul plant sie unter dem Titel „Transform Kartal“ ein neues Stadtviertel für viereinhalb Millionen Menschen. Sie möchte das Istanbul der Zukunft bauen: ein Netz typischer Zaha-Hadid-Formen, in dem Straßen, Bahnlinien und Wohngebiete miteinander verwoben werden. Für Istanbul spielt Sie als eine der ersten dort planenden international renommierten Architekten eine wichtige Rolle. Und blickt in die Zukunft.

### *Banliyö*

*Die Peripherie der Metropole Istanbul*

Das türkische Wort „Banliyö“ wird in der Türkei nur für geplante und genehmigte Stadtviertel benutzt. Die nicht geplanten Viertel an der Stadtperipherie und die alten Gecekondu-Siedlungen werden „varos“ genannt (Pelin Dervis). „Banliyö“ wird aber auch der Zug genannt, der durch die Vorstadt fährt. Er soll aber in „Metro“ umbenannt werden, denn das weckt die Assoziationen einer Metropole.

„Das ist nicht Paris. Das ist Istanbul!“, waren die Worte der Mutter Orhan Pamuks vor vielen Jahren. Aber vielleicht wird Istanbul zu einem neuen, größeren, exotischen Paris am Schwarzen Meer? Haupttreisziel der Deutschen ist es ja schon seit Längerem.



Beide Bilder: Transform Kartal, Zaha Hadid Architects, Istanbul 2008

## *Dynamic City*

„City in Progress“ oder auch „Boomtown“

In der Türkei hat es in den vergangenen Jahrzehnten eine erhebliche Landflucht gegeben – vor allem in die drei größten Städte des Landes Istanbul, Ankara und Izmir haben einen enormen Bevölkerungszuwachs erlebt. Istanbul befindet sich immer noch in einem andauernden Prozess der Urbanisierung. Die Einwohnerzahlen sind in den letzten Jahren von ca. 2,7 Millionen (1980) auf über 10 Millionen (2007) und nach aktuellen Schätzungen auf 15 Millionen gestiegen. Eine unübersehbare Folge dieser Entwicklung ist der dadurch ausgelöste Bauboom, der ohne jegliche Stadtentwicklungsplanungen auskommen musste.

War Istanbul zur Zeit nationaler Städte eine Weltstadt, so ist es jetzt, im Zeitalter der globalen Städte, zu etwas Anderem geworden – einem neuen Stadt-Territorium, das schon heute einen Ausblick gibt auf die nicht-linearen Normen und strukturellen Entwicklungen der Zukunft. Istanbul – ein städtebauliches Labor?

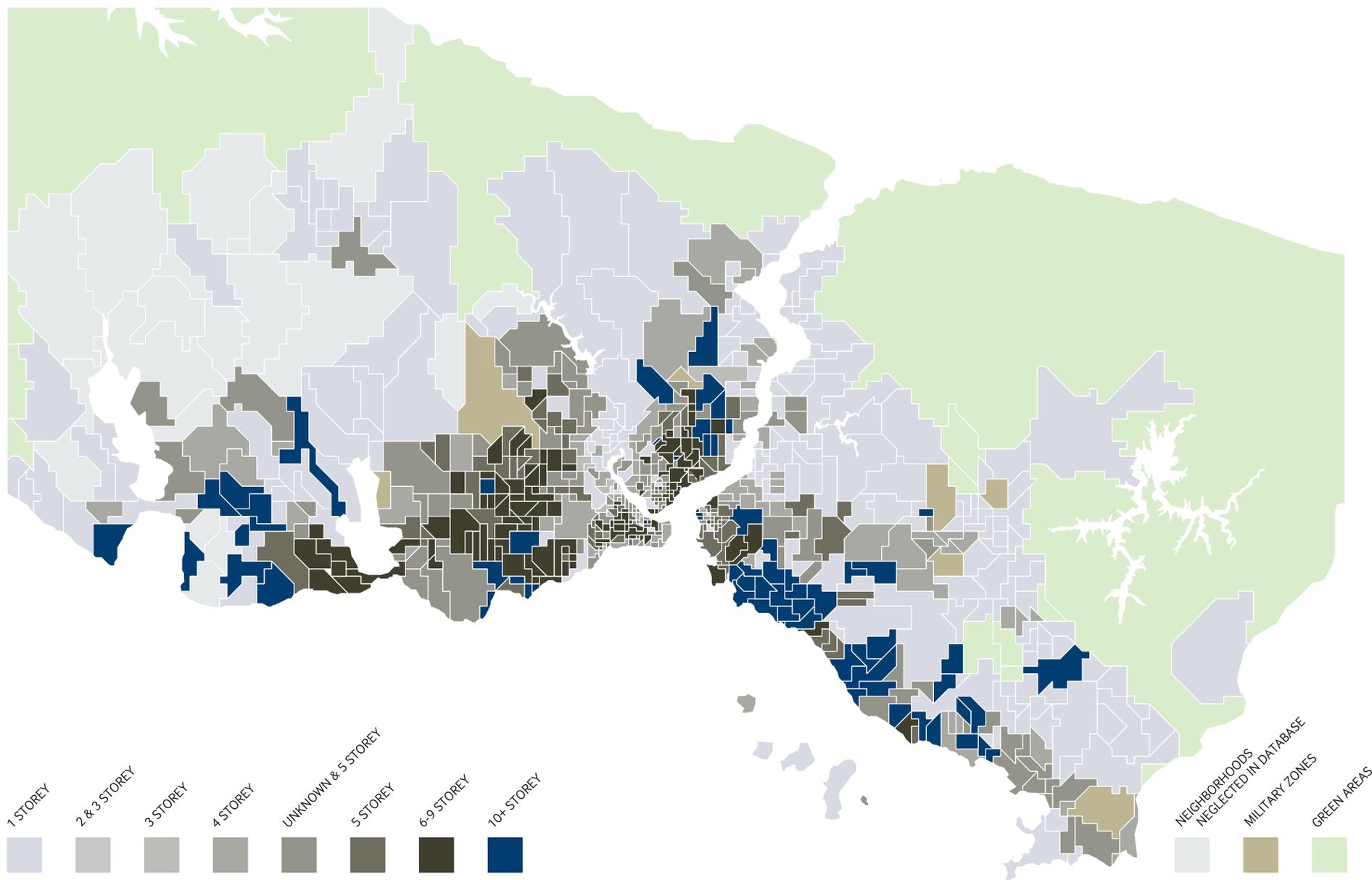
## *Höhe*

*Hohe Gebäude sind einfach unübersehbar*

Auch im internationalen Finanzzentrum Istanbul bedeuten Hochhäuser vor allem Prestige und Image. Sie setzen einen neuen Maßstab moderner Architektur und schauen auf die traditionelle fünfgeschossige Altstadtbebauung herab. Sie schmücken nun zwischen den Zwiebeltürmen der Moscheen die Stadtsilhouette und werden auf Postkarten gedruckt. Sie sind die „Träume des 20. Jahrhunderts“ und haben auf Grund moderner Technologien ein großes Lebenspotential. Sie sind die „Angst des 21. Jahrhunderts“



Beide Bilder:  
Ozguz Meriç



Building Stock, Superpool, 2008

und stehen in den Städten als Symbol für Globalisierung. Und sie werden noch höher werden.

## *Irrläufer*

Architektonische Irrläufer überzeugen in Istanbul mehr als ‚wahre‘ Architektur. Eine der Stärken der Stadt ist es, das Dysfunktionale funktionsfähig zu machen – die Stadt als autopoetisches System, als sich selbst organisierendes Modell.

## *Geborgenheit*

*Findet man nicht im Zentrum*

*Das alte persische Sprichwort „Die Geborgenheit findet sich abseits“ gilt für Istanbul mehr als für jeden anderen Ort. In der Türkei ist das Zentrum nicht der Ort, an dem Menschen sich ausdrücken können. Das Zentrum ist der Ort, an dem die Aussage eines Menschen aufgenommen wird. Deshalb werden „Nichtorte“ wie Einkaufszentren und Flughäfen in der Türkei und vor allem auch Istanbul am stärksten geliebt. Denn in der Türkei werden diejenigen, die sich nicht vor dem Leben verstecken und ihr Leben verstecken, aufs „Zentrum“ (Polizeirevier) gebracht. (Gökhan Özgun)*

## *Konservierung*

*Konservierung tötet das Tote*

Seit 1985 gehört die gesamte Altstadt von Istanbul zum UNESCO-Weltkulturerbe. Da Istanbul 2010 Europäische Kulturhauptstadt ist, wird überall restauriert, Altes freigelegt, verfallene Holzhäuser werden wieder aufgebaut. Man kann sich eine Vorstellung von den Holzhäusern machen, die Orhan Pamuk in seinen Büchern beschreibt.



Alle Bilder: Laleper Aytok



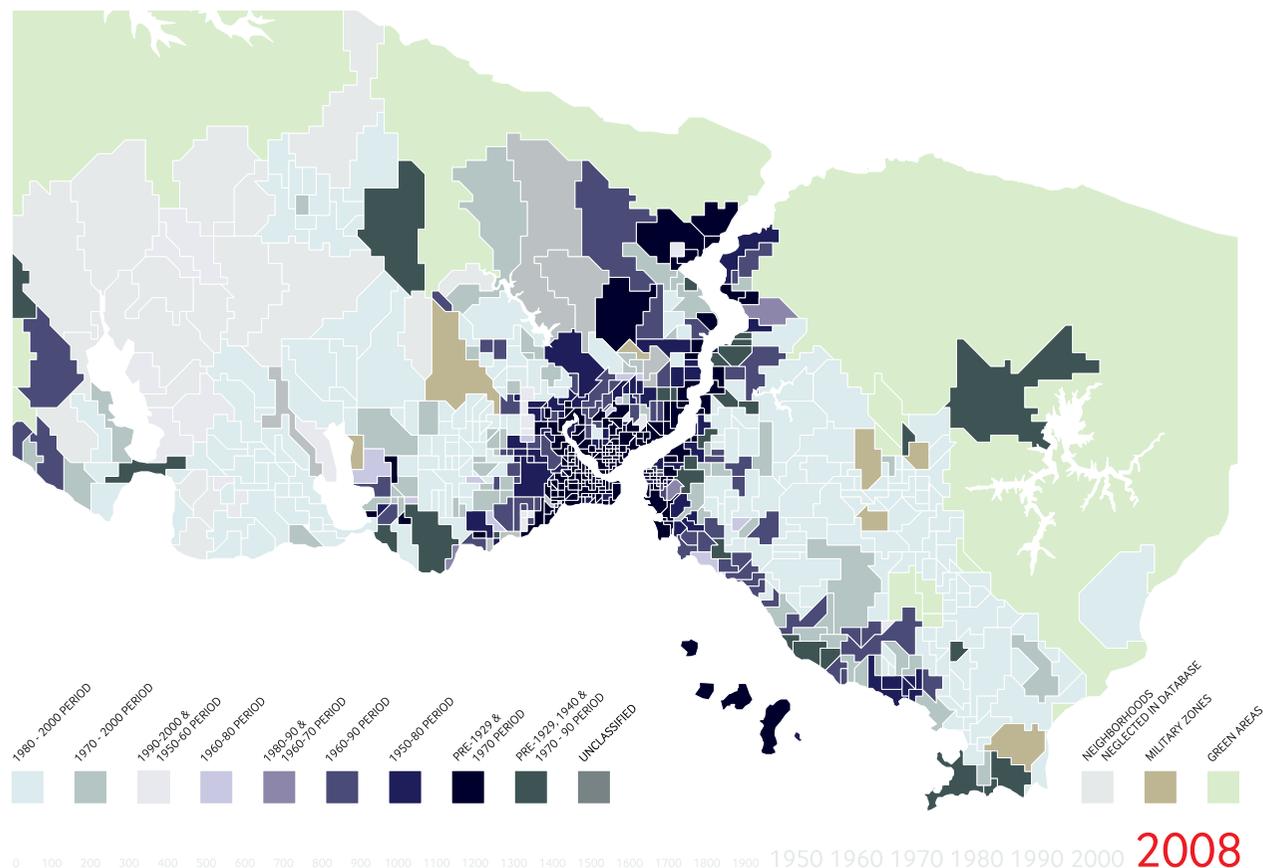
## Kulturhauptstadt 2010

2010 ist ein Zeitcode für Istanbul. Mit der Benennung zur Europäischen Kulturhauptstadt wird sich das Gesicht Istanbuls vielleicht ein weiteres Mal verändern. Eine Transformation, die in dieser Form nicht unbedingt gewünscht ist. Denn der Begriff „Kulturhauptstadt“ birgt einen Widerspruch in sich: Er skizziert ausschließlich den Rahmen der Europäisierung, nicht aber die kulturellen Unterschiede, die eines der wichtigsten Elemente im EU-Beitrittsprozess sind. Die türkische Autorin Ahenk Dereli beurteilt diesen Prozess als „Turkish Delight“ – Istanbul werde zu einer konsumierbaren kulturellen Ware in einer wild-orientalischen Türkei, die sich als politische Existenz immer noch außerhalb Europas befinde? Ein Versuch, in diesem Rahmen eine Zukunftsvision zu finden, werfe zwei wichtige Fragen auf:

*Welches Istanbul? Welches Europa?*

*Und wessen Kultur? Von welcher der Kulturen, die nicht zusammenfinden können, ist Istanbul die Hauptstadt?*

Istanbul verfügt bislang offenbar kaum über kulturpolitische Strukturen und Visionen. Kultur wird in Istanbul hauptsächlich aus privaten Mitteln finanziert. Welchen Stellenwert hat die öffentliche Verantwortung? Kann sich durch einen gemeinsamen Prozess öffentlicher und privater Initiativen eine effektive urbane Kulturpolitik entwickeln, die der europäischen Herausforderung entspricht? Wie bestimmt die Stadt ihre kulturpolitischen Ziele? Wo ist der Platz für junge Initiativen? Lässt sich die Wirtschaft davon überzeugen, nicht nur prestigeträchtige kulturelle Ereignisse, sondern auch Projekte der jungen Generation zu fördern? Welche Bedeutung



Istanbul Today, Superpool, 2008

hat die Ernennung Istanbuls zur Kulturhauptstadt für Europa und für die Türkei?

## Schiefe Stadt

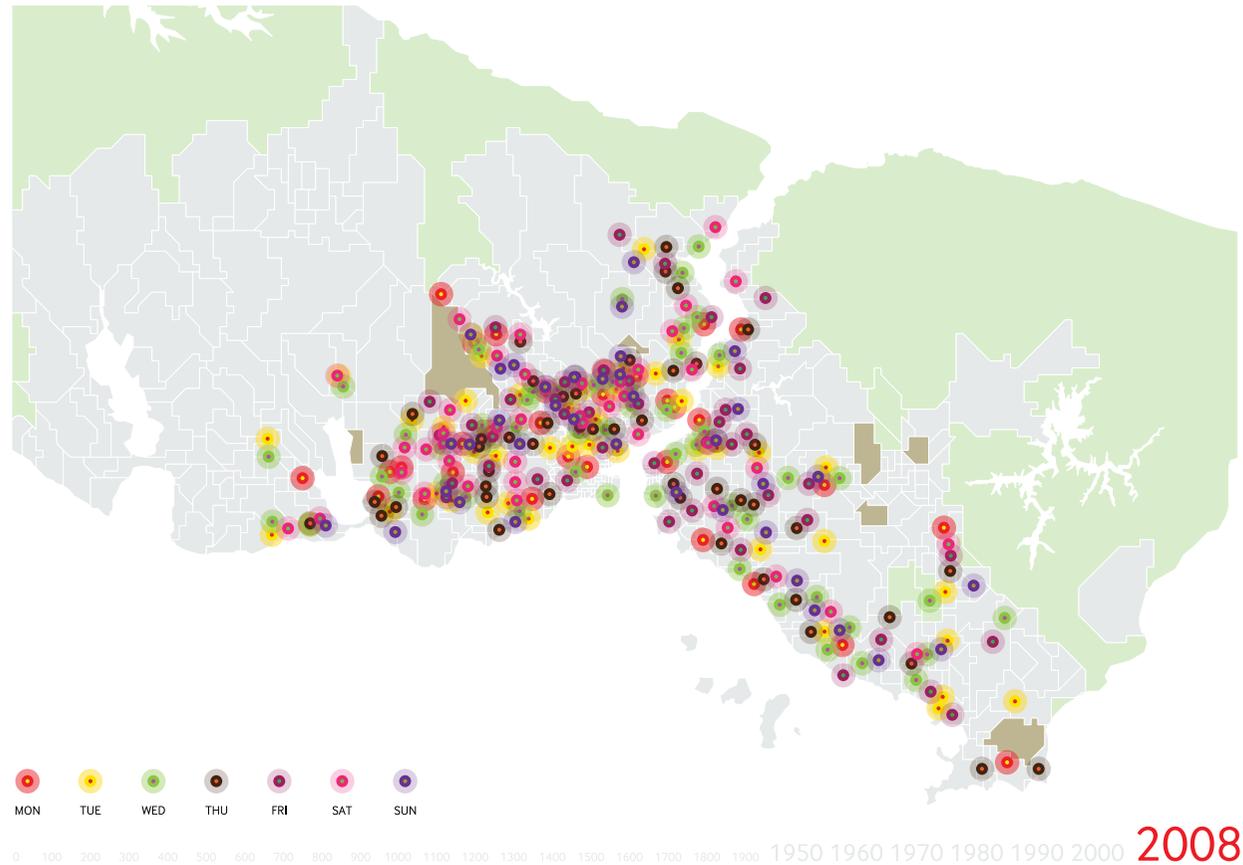
*Die Stadt, die abgerissen wird*

Istanbul verändert sich ständig und sehr schnell, doch fällt es der Stadt schwer, qualitative Unterschiede herzustellen. Mit dem Ausdruck „Schiefe Stadt“ bezeichnen die Istanbuler die sich schnell verändernde Stadt, der es nicht gelingt, qualitative Veränderungen zu produzieren. Das Schiefe bezieht sich vor allem auf die Sehnsucht nach Integrität und Einheitlichkeit. Es gibt kaum Vorschläge und Lösungen, wie genau die Stadt „begradigt“ werden könnte und deshalb wird alles, was „schief“ ist, vernichtet. Die schiefe Stadt, ist also die Stadt, die abgerissen wird, um sich qualitativ zu verändern. Fragt sich nur, wie viele Gebäude in Zukunft noch abgerissen werden sollen und ob dann in einigen Jahren ein Stückchen Museums-Stadt in einer Sichtbetonwüste übrig bleibt.

## Shopping Malls

*Eine ernstzunehmende Konkurrenz oder Weiterentwicklung der Grands Bazars?*

Die Grand Bazars zählen zu einer seit Jahrhunderten bestehenden Wirtschaftseinrichtung der Stadt. Der Markt zählt zu einer der wichtigen Einrichtungen im öffentlichen Raum, seine Strukturen sind einfach und zeitlos. Im Jahr 2008 werden pro Woche auf der europäischen Stadtseite 243, auf der asiatischen Seite 115, d.h. insgesamt 358 Wochenmärkte aufgebaut. 1995 waren es noch 321 Märkte. Demgegenüber stehen ungefähr 60 Shopping Malls. Shopping Center versprechen Vereinigung – ein



Street Bazaars, Superpool, 2008



Gefühl der Zugehörigkeit, das sowohl echt als auch trügerisch ist. Als „architektonischer Ausdruck kapitalistischer Produktionsbeziehungen“ (Pelin Dervis) sind sie auch in Istanbul unverzichtbarer Teil des Alltags geworden. Trotz oder besser gesagt neben den unzähligen Grand Basars. Einkaufszentren sind zu neuen Städten in der Stadt geworden.

Europas größtes Shopping Center „Cevahir“ warb zur Eröffnung 2005 mit dem Slogan „In kurzer Zeit haben wir Europa nach Istanbul gebracht – nur dass man ohne Pass einreisen kann“ und wird so für Istanbul und die Türkei zum Symbol für Fortschritt und Entwicklung.

### *Urbane Transformation*

*Heißt übersetzt nichts weiter als kontrollierte Veränderung*

Zuwanderung, Klassenkonflikte, Informationstechnologie, illegale Einwanderung, Schwarzmarkthandel, Unregelmäßigkeiten auf dem Immobilienmarkt, Wohnraumknappheit, Veränderungen des Arbeitsmarktes, Selbstmordattentate, globales Unternehmertum und Konkurrenzdruck bestimmen zunehmend die Art und Weise, wie Menschen Stadtlandschaften organisieren und begreifen. Ohne einen städtebaulichen Gesamtplan bestimmen auch weiterhin Maßlosigkeit, Zufall und Chaos die städtebauliche Entwicklung Istanbul.

Der Prozess einer urbanen Transformation erfordert die grundlegenden Kriterien nachhaltiger Entwick-

lung, die Strukturierung des öffentlichen Raums, die Beachtung und die Beteiligung der verschiedenen Kulturen sowie die Schaffung eines Systems, dass die ganzheitliche Planung gewährleistet. ‚Istanbul zu werden‘ ist der Übergang von Ungewissheit zur Heterogenität.

### *Widersprüchlichkeit*

*Der neue, alte Spitzname Istanbul*

*Istanbul ist zu vielfältig, um es einfach in zwei Hälften teilen zu können: Hier leben neben den der Legende nach selten gewordenen „wahren Istanbulern“ (man muss dafür in Istanbul geboren und aufgewachsen sein) osmanische Intellektuelle, eine große Gruppe Westeuropäer, afrikanische Gastarbeiter, eine Armee moldawischer Hausangestellter, iranische Zuwanderer, Türken, Transvestiten und Touristen, Homosexuelle, Satanisten,*

als Besucher getarnte Migranten, Aleviten, Studenten, Landsmänner aus der Fremde und viele, viele andere Akteure. „Identität ist das Gefängnis, dem man sich verbunden fühlt.“ (Pelin Dervis)

## Zukunftsvision

Rätsel verlieren ihre Spannung, wenn sie gelöst werden

Istanbul hat viele verschiedene Gesichter. Und ebenso viele Zukunftsvisionen. Die Metropole wird sich nicht festlegen, die Stadt wird ein Geheimnis bleiben und nur erahnen lassen, dass sie vielleicht in zwanzig Jahren ganz anders aussehen wird, ein neue Rolle haben wird, andere, neue Akteure hinzukommen werden und neben ihnen einige alte Akteure für uns unsichtbar werden. Es gibt also nicht die eine und einzige Vision: Wir sehen das Istanbul, wie es sich jetzt zeigt und hoffen, dass die Metropole am Schwarzen Meer die besonderen Potentiale, die es aktuell hat, behält und ein Rätsel bleibt.

(Jeanette Kunsmann)

Die Ausstellung „Becoming Istanbul“ läuft noch bis zum 9. November 2008, Di, Do-So, 11-18 Uhr und Mi, 11-20 Uhr im Deutschen Architekturmuseum, Schaumainkai 43, 60596 Frankfurt am Main.

Die gleichnamige Enzyklopädie ist auf Englisch und Deutsch erschienen und ist auch online erhältlich. „Becoming Istanbul“ wird im Kulturhauptstadtjahr 2010 in dem Neubau der Garanti Galeri in Istanbul gezeigt. [www.dam-online.de](http://www.dam-online.de)

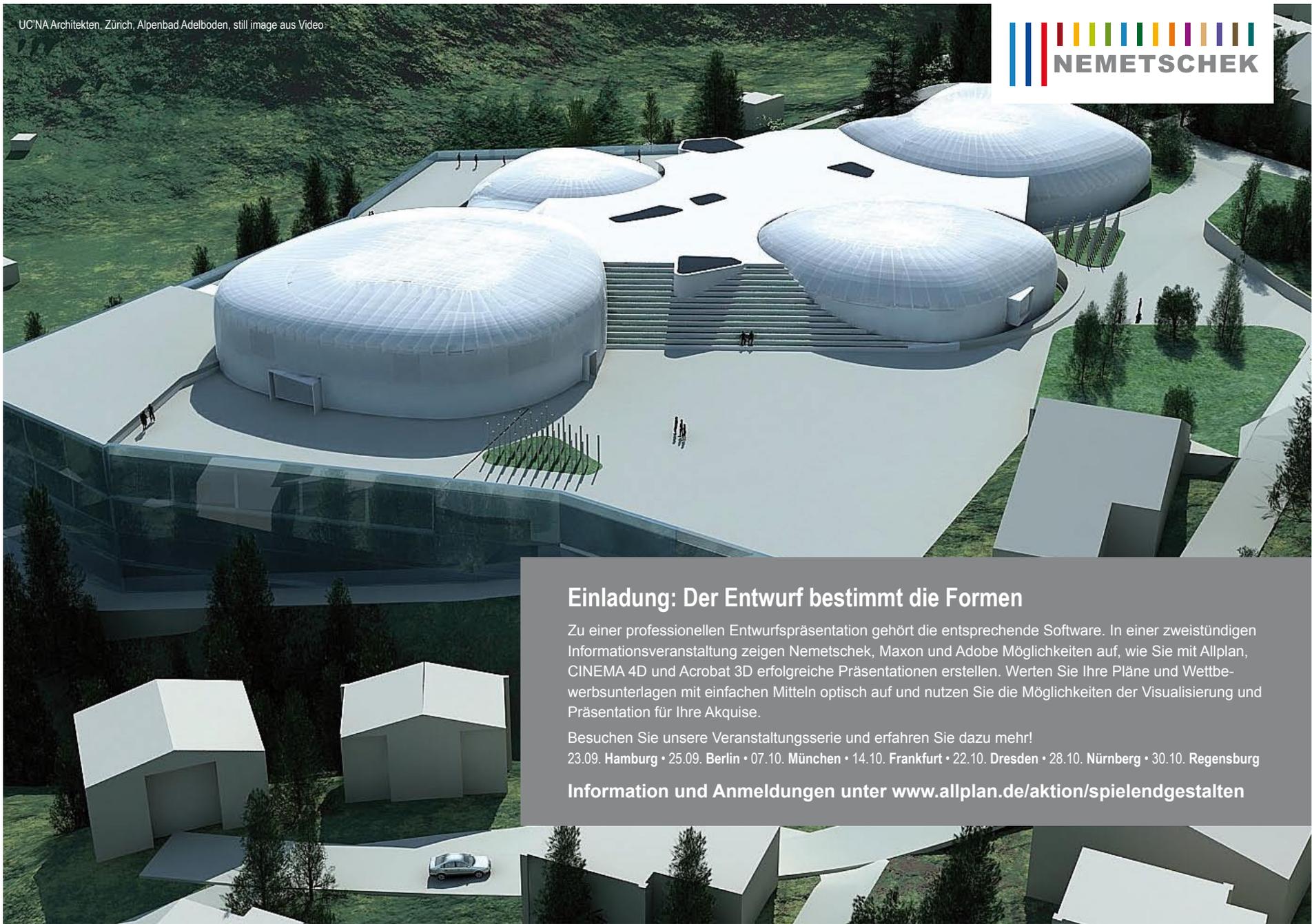
Besonderen Dank an: Pelin Dervis, Meriç Öner, Peter Cachola Schmal, Sebastian Tokarz und Olaf Bartels.



Esra Akcan: 12 Scenarios for the Global City  
Aus „XXI“, Oktober 2004

Alle Bilder, soweit nicht anders gekennzeichnet aus:  
Becoming Istanbul, Garanti Galeri, September 2008

UCNA Architekten, Zürich, Alpenbad Adelboden, still image aus Video



## Einladung: Der Entwurf bestimmt die Formen

Zu einer professionellen Entwurfspräsentation gehört die entsprechende Software. In einer zweistündigen Informationsveranstaltung zeigen Nemetschek, Maxon und Adobe Möglichkeiten auf, wie Sie mit Allplan, CINEMA 4D und Acrobat 3D erfolgreiche Präsentationen erstellen. Werten Sie Ihre Pläne und Wettbewerbsunterlagen mit einfachen Mitteln optisch auf und nutzen Sie die Möglichkeiten der Visualisierung und Präsentation für Ihre Akquise.

Besuchen Sie unsere Veranstaltungsserie und erfahren Sie dazu mehr!

23.09. Hamburg • 25.09. Berlin • 07.10. München • 14.10. Frankfurt • 22.10. Dresden • 28.10. Nürnberg • 30.10. Regensburg

Information und Anmeldungen unter [www.allplan.de/aktion/spielendgestalten](http://www.allplan.de/aktion/spielendgestalten)

# Tipps

## Schicker Empfang

Gläserne Türen, gläserne Außenwände und ein weit auskragendes, fast schwebendes, weißes Dach. Innen ein großzügiger und offener Empfang, an den eine Sicherheitsschleuse anschließt: Zweifellos repräsentativ gibt sich das [Eingangsbauwerk für einen Pharmakonzern](#) in Basel von Marco Serra.

Glasschwerter steifen die Fassade aus, schmale Stahlrahmen fassen die Automatiktüren. Ausgebildet als Doppelflügel- und Rundschiebetüren, bieten sie Windschutz und Sicherheit wie von Zauberhand, denn der Elektromotor mit hydraulisch-pneumatischem Zylinder ist für Besucher unsichtbar im Boden versenkt.

Falten, Schieben, Drehen: [Kapitel Türarten](#)  
Geräuscharm, leise oder lautlos: [Kapitel Antriebssysteme](#)

[www.baunetzwissen.de](http://www.baunetzwissen.de)



## Terminal

Dem Pariser Designer Jean-Marie Massaud sind harte Kanten und schroffe Winkel bekanntlich ein Dorn im Auge. Bei seinen Entwürfen setzt er vielmehr auf eine elegant geschwungene Formensprache und lässt Hightech mit Elementen aus der Natur verschmelzen. Seine Chaiselongue „Terminal“, die er auf der Mailänder Möbelmesse für B&B Italia präsentierte, erweist sich auch als ein typischer Massaud und überzeugt mit dem Kontrast einer organisch geformten Sitz- und Liegefläche, die entfernt an einen schwimmenden Rochen erinnert, und filigranem technischen Unterbau. „Terminal“ ist neben Anthrazit in den Farben Petrol, Weiß und den hellbeigen Camomile erhältlich.

[www.designlines.de](http://www.designlines.de)



# Tipps

## Torstraße 166 – Das Haus der Vorstellung

In einem leer stehenden Wohnhaus in Berlin Mitte präsentieren 12 international bekannte Künstler in je einer Wohnung ihre Positionen zum Thema Vorstellung. Ralf Schmerberg, Jaana Prüss und Peter Weber stellen sich der Herausforderung, einen Diskurs zum Thema Raum und Vorstellung anzuregen und haben hierzu verschiedene zeitgenössische Künstler eingeladen.

Das Berliner Architekten- und Künstlerkollektiv Raumlabor Berlin inszeniert eine P2- Modellwohnung (Plattenbauwohnung) aus Bauresten von Abbruchhäusern aus Halle-Neustadt.

Die in Berlin lebende japanische Künstlerin Chiharu Shiota verwebt in ihrer Wohnung Möbel und Gebrauchsgegenstände zu Raum füllenden Fadeninstallationen.

Die kanadische Künstlerin Laura Kikauka wird einen installativen Ort zum Verweilen schaffen. Ob diese Wohnung halb bezogen ist oder sich gerade in der Auflösung befindet, bleibt dabei der Vorstellung des Betrachters überlassen.

Die norwegische Duftforscherin Sissel Tolaas setzt die Geruchswelt ihrer Wohnung als Gedächtnis für Lebensspuren künstlerisch um. In ihrem Archiv hat sie mehr als 7800 Gerüche gesammelt.

„Souzihaas“ entwickelt in ihren Räumen in Zusammenarbeit mit rund 200 Kindern einen phantasiev-

ollen Kontinent. Hierbei entstehen großformatige Werke und Skulpturen mit verschiedenen Materialien und Techniken.

Unter dem Arbeitstitel „Neubau“ dekliniert das Künstlerduo Franz Höfner und Harry Sachs die Grammatik der Baumarktmaterialien Raufaser, Laminat, Fliesen, etc neu. In ihren künstlerischen Interventionen und Raumeingriffen nutzen die beiden Berliner Künstler das Vokabular der Renovierungssprache und erzählen ironisch und kritisch Geschichten rund ums Renovieren.

„Torstraße 166 – Das Haus der Vorstellung“ ist initiiert und gesponsert von dem Baumarktunternehmen Hornbach.

*Die Ausstellung läuft vom 27. September bis zum 12. Oktober 2008 täglich von 12-22 Uhr in der Torstraße 166, 10115 Berlin-Mitte*

[www.torstrasse166.de](http://www.torstrasse166.de)



# „TEPPICHBODEN BIETET UNENDLICH VIELE GESTALTUNGSMÖGLICHKEITEN“

Was hat eine Teppichfaser mit Ästhetik zu tun? „Viel mehr als man denkt“, sagt Heike Schmidt, Dipl.-Ingenieurin Textiltechnik bei INVISTA (Deutschland). Denn schon die Garnkonstruktion entscheidet, wie ein Teppichboden später aussehen wird.

*Warum ist ein Teppichboden interessant für Architekten?*

„Weil Teppichboden unendlich viele Möglichkeiten zur Gestaltung eines Raums bietet – viel mehr als andere Bodenbeläge. Warum den Boden nicht zum Designelement machen? Mit einem Teppichboden aus Antron® carpet fibre kann die Wirkung großartiger Architektur abgerundet werden. Ob als auflockerndes Element, um spannende Materialkontraste zu erzeugen oder wirkungsvolle Akzente zu setzen. Und Teppichboden bietet viele weitere Vorteile: Er schafft eine ruhige Raumatmosphäre, ist besonders pflegeleicht und strapazierfähig.“

*Spielt die im Teppichboden eingesetzte Faser denn eine so große Rolle?*

„Absolut. Sie entscheidet maßgeblich über die Ästhetik des späteren Teppichbodens. Mit den Teppichfasern von Antron® carpet fibre, eine der führenden Fasermarken, können vielfältigste Farben, Muster und Strukturen umgesetzt werden. Auch Glanz-, Farb- oder andere Spezialeffekte sind möglich und bereits in der Faser angelegt.“

*Wie entstehen Teppichfasern, mit denen kreative Ideen umgesetzt werden können?*

„Antron® carpet fibre bietet als einer der wenigen Hersteller und Entwickler von Teppichfasern eine ganz spezielle Serviceleistung: Das Technikum. Wie in einer Mini-Manufaktur steht hier die neueste Tufting-Technologie zur Verfügung, damit wir gemeinsam mit Teppichherstellern oder auch deren Kunden neue Ideen entwickeln und umsetzen können. Es beginnt natürlich immer mit einer Inspiration – zum Beispiel aus der Natur, wie die Farbe und Struktur eines Korallenriffs. Oder von Baumrinde. Oder nach Trends aus der Modewelt. Auch Architekten können Ideen in den Herstellungsprozess eines Teppichbodens einbringen.“

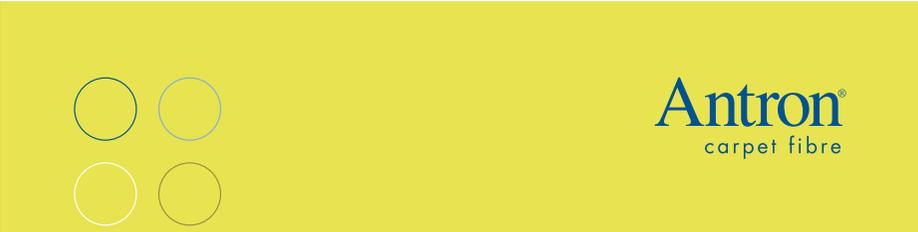
Lassen Sie sich inspirieren und entdecken Sie die vielen Designmöglichkeiten unter

[www.realise-ideas.com](http://www.realise-ideas.com)



Heike Schmidt,  
Dipl.-Ingenieurin Textiltechnik  
bei INVISTA, entwickelt  
innovative Teppichgarne  
und Teppichböden

Antron® carpet fibre ist eine eingetragene Marke von INVISTA.  
© INVISTA 2008. All rights reserved. [www.antron.eu](http://www.antron.eu)



**Antron®**  
carpet fibre

IHRE FANTASIE BLÜHT AUF –  
MIT EINEM TEPPICH AUS ANTRON® CARPET FIBRE

Lassen Sie sich inspirieren, entdecken Sie die ästhetische Welt der Teppichfasern von Antron® carpet fibre unter [www.realise-ideas.com](http://www.realise-ideas.com)



## Bild der Woche



\* Millionen dieser Brückenspinnen bevölkern die Hafencity Hamburg, das berichtete *Die Welt* Anfang der Woche. Die kleinen Nischen an den Fassaden sind beliebte Rückzugsorte für unzählbar viele der kleinen „Spidermänner“ geworden, die mit ihrem weißen Spinnennet Fensterrahmen und Gehwege verdecken. Der Trend zum Wohnen am Wasser zieht eben viele an.